

Intelligenz- und Wochenblatt

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Mit Königl. Sächs. Allergnädigster Concession.

N^o 16.

Sonnabends, den 19. April.

1845.

Jeden Sonnabend erscheint eine, 1 Bogen starke, Nummer dieses Blattes. Preis: jährlich 1 Thlr., vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf., wöchentlich 6 Pf., wofür es auch durch sämtliche Königl. Sächs. Post-Expeditionen zu erhalten ist. Anzeigen aller Art werden in demselben gegen die Gebühr von 5 Pf. für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum aufgenommen und Bellagen möglichst billig berechnet.

Die alte Leier.

Hofrath, Stadtrath, Registrator,
Baurath, Kriegsrath, Auskultator,
Supernumerarius,
Marshall, Secretarius,
Geht die alte Leier:
Titel sind nicht theuer!

Bänder, blaue, grüne, weiße,
Kreuze, Sterne, Stanisläuse,
Rothe Krebse, vierter Klasse,
Eine ungeheure Masse,
Geht die alte Leier:
Orden sind nicht theuer!

Coel-, Wohl- und Hochgeboren,
Gnaden und Hochwohlgeboren;
Frau Major und Excellenzen,
Euer Durchlaucht, Eminenzen,
Geht die alte Leier:
Unsinn ist nicht theuer!

Nochte, Kömme, dürste, sollte,
Allerhöchst-geruhen wollte,
Thunlichst, möglichst, in Betrachtung,
In submissester Erachtung
Geht die alte Leier:
Die verdamnte Leier!

Ganz ergeb'ne, treue, schlechte,
Liefste unterthän'ge Knechte,
Demuthsvoll und ehrfurchtsvoll!

Mein, sie klingt denn doch zu toll
Die verdamnte Leier!
March mit ihr in's Feuer!

Aus dem Vaterlande.

Leipzig, am 5. April. Die Messe hat in dieser Woche begonnen, d. h. die Fremden haben ihre Waaren, soweit sie solche empfangen, ausgelegt, und harrten der Käufer, welche nur spärlich eintreffen. Statt daß sonst am heutigen Tage, als Schluß der Vorwoche vor der Böttchenwoche, der größte Theil der Hauptgeschäfte schon gemacht war, wissen die meisten Verkäufer noch nicht von einer Messe. Uebrigens fehlt auch ein großer Theil der Waaren noch, unter andern die vom Rhein, von Westphalen, von England über Hamburg u. s. w., da die Fuhrwerke, in Folge des allseitigen Austritts der Flüsse und Ueberschwemmungen nicht haben fortkommen können. Einzelne Einkäufer sind schon 8 bis 14 Tage hier, während sie zu anderen Malen heute und morgen schon wieder abreißen. Dieses Mal konnten sie nur erst Kleinigkeiten kaufen, weil, wie vorerwähnt, noch viele Einkäufer fehlen. Unsere Ostermesse wird sich also ungewöhnlich in die Länge ziehen, und die Fremden werden gezwungen sein, dieses Mal lange bei uns auszuhalten. Hiernach darf man sich nicht wundern, wenn heute von den einzelnen Artikeln wenig Bestimmtes gemeldet werden kann. Die angekommenen wollenen Tuche sind zwar ausgelegt, aber noch wenig davon ver-

Kauft worden. Gute tabelfreie Waare, daray Mangel sein soll, wird eher höher bezahlt. Von Leder findet Jahlleder zu 14 a 20 ...

Im eigentlichen Manufakturwaaren-Geschäft herrscht bis jetzt die meiste Stille.

(Preuss. Handelsz.)

Leipzig. Soeben erhalten wir die Nachricht, das das Kultusministerium der protestantischen Geistlichkeit Leipzigs die Weisung habe zugehen lassen, der dortigen deutsch-katholischen Gemeinde zu Ausübung ihres Gottesdienstes und ihrer sonstigen religiösen Handlungen „einstweilen“ durch Ueberlassung einer evangelischen Kirche hilfsreich an die Hand zu gehen.

Schlachtbild. Die fürchterliche Schlacht bei Waterloo war geschlagen. Europas gewaltiger Held, der Welt-

geschichte dreimal großer Caesar, Frankreichs Regent der Regenten, der Riesenjohn eines Jahrtausends, ein Napoleon, war - besiegt, und der entscheidende Beweis war geliefert, wie alle Größe, Macht und Erhabenheit, sich vergebens am Holzblock der Einseitigkeit und Alltäglichkeit abarbeiten, und wie auch hier, trotz aller spartanischen Tapferkeit jener ruhmberäbten Garden, die in dem unaufhaltsamen Siegesfluge ihrer Thaten, Furchtverbreitend die Namen Marengo, Aspern, Jena und Austerlitz vor dem Sturm ihrer Gewaltigkeit herjagten, wie auch hier dies Gift um sich fressend, in die sonst nicht Karätschen sich öffnenden Reihen dieser alten Krieger drang und zernagend eine Säule nach der anderen, ihres durch Feuerschlünde sich blutig gebahnten Ruhmes, umstürzte; bis an jenem entscheidlichen Tage mit ihm dem Held der Helden, der ungeheure Sturz jenes Riesenbaues geschah, den nur der überalmächtige Arm eines Napoleon aufzuthürmen vermochte, und der auch nur allein von der Alles zerschmetternden Gewalt der Völkermeinung zertrümmert werden konnte. - Die Schlacht war geschlagen. Die Nacht eingebrochen. Da standen so tief wie in ihre Mäntel, in düstere Gedanken verhüllt, die beiden jungen Grafen Carl und Ludwig; beide die Hände fest in einander gedrückt, und schauten sprachlos in das weite Dunkel der oben Nacht hinaus. -

Da brach Carl zuerst das furchtbarlastende Schweigen. - Er ist geschlagen! - Er! und mit ihm ein Jahrhundert! -

Verfluchen, setzte Ludwig erschüttert hinzu, verfluchen werden uns unsere Enkel, für das, was wir zu wenig für ihn, der Alles that, thaten; verfluchen werden einst selbst seine Feinde jene Zeit, in der sie in blinder Wuth gegen ihn, und somit gegen sich selbst fochten. - O mein Freund, rief er dann bewegt und sank an Carls Brust, laß uns den letzten Schuß in diesen Pistolen dazu nützen, um ein armseliges Leben zu enden, das nach dem Er nicht mehr Er ist, zu wenig Werth hat, um es durch die Erbarmlichkeiten der kommenden Zeiten zu schleppen. -

Wohl wahr! rief Carl und schloß um so fester den einzigen Freund in seine Arme. Doch auch in der stürmischen Nacht verläßt ja den müden Wanderer die Hoffnung auf den ersten erfreulichen Strahl des Morgenlichts nicht. Laß uns noch nicht ganz verzweifeln! - laß uns auch fer-

net für beiten... die K... von S... ein B... Größe Weltg... tausen... Meiste... ten... von u... die G... unter in Ne... des S... nicht v... Mode... ger ste... des h... feld, nie in... so wi... ewige... wie ic... barkeit... fremde... am S... Du... wie ic... würdi... des B... stillen... De... tief G... treube... folge... uns d... Schan... uns n... was... den S... über... folgte... Pl... mit Hier der Säbe Weid auf,

ner für das Wohl des heuren Vaterlandes arbeiteten. — Was sagst Du? fiel heftig ihm Ludwig in die Rede. Verflucht sei der Arm eines jeden braven Streikers, der noch ferner das Schwert für ein Volk zieht, das nie verdient hat, vor der Größe eines Mannes niederzuknien; den die Weltgeschichte ihren Herrn, die Natur nach Jahrtausend vergeblichen Bemühungen, erschöpft ihr Meisterstück nennt, und sie ihren Kaiser nennt. — — Fluch treffe mich und Dich Carl, wer von uns beiden noch ferner in einer Armee dient, die er nicht mehr befehligt. — Wer gleich uns unter seinem Feldherrn-Blick bei den Pyramiden in Aegyptens glühenden Sandmeeren, wie auf des Simpons riesigen Eisfeldern socht, der kann nicht vor den Tuilerien von Paris in pomadirten Mode-Paraden seine Soldatenehre an den Pranger stellen. — Ich verlasse mit dem ersten Strahl des herannahenden Morgens wie dies Schlachtfeld, diese Armee; um — nie mehr in ihr und nie in irgend einer andern zu dienen; denn wem so wie mir jen' ewig ruhmumstrahltes N. das ewige Siegeszeichen von Pol zu Pol war, wer wie ich unter den Blicken seiner siegenden Furchtbarkeit socht, dem können auch selbst die höchsten, fremden Thaten nur ein mattes Wetterleuchten am Kriegshimmel des Ruhmes sein — und denkst Du mein Freund, setzte er dann bewegt hinzu, wie ich hoffe mir gleich, einem wahren Franzosen würdig, so verläßt auch Du mit dem Anbruch des Tages die Armee und kehrest mit mir in den stillen Schooß des Privatlebens zurück.

Dein Wunsch, — Dein Wille, der meinige, rief Carl mit erhöhter Stimme und sank an die treubewährte Brust des einzigen Freundes. Ich folge Dir! Nun wohlan, rief Ludwig, so laß uns denn ehe noch der Tag mit seinem Lichte die Schande des französischen Volkes beleuchtet, laß uns noch in dem Dunkel der Nacht das thun, was nur ihrem und unserem Auge sichtbar werden soll; und somit schritt er durch die öde Nacht über das leichenstumme Schlachtfeld hinweg. Carl folgte ihm staunungsvoll. —

Plötzlich blieb Ludwig an einer entlegenen, mit Ulmen-Strauch bewachsenen Stelle stehen. Hier rief er, hier ist ein guter Platz für das Grab der französischen Ehre. — Darauf zog er den Säbel und gebot Carl'n desgleichen zu thun; Beide wühlten damit tiefer und tiefer die Erde auf, so daß bald eine bedeutende Höhlung ent-

stand. Als dies geschehen, riß Ludwig von der Brust seines Freundes, wie von der eigenen, das Kreuz der Ehrenlegion ab und warf es in die Grube. Ihm folgten beiderseitige Epaulette, Schärpen, Kokarden und Portepée. Jetzt verstand Carl seinen Freund. Begeistert umschlang er ihn und rief: Ja ja! laß uns dieses begraben, mein geliebter Ludwig! das Schlachtfeld sei seine Gruft. — Hier an dem fürchterlichen Grabe des französischen Ruhmes, auf diesen Feldern des Todes, sterbe auch jedes Andenken an die einstige Ehre unserer Thaten hin. Wie die Verrätherei unseren Ruhm, so verschlinge das Grab seine Zeichen. —

Ich ehre Dein Thun, mein Freund! setzte er Ludwigs Hand ergreifend hinzu, doch laß uns enden. Schon naht der Tag mit seinem Lichte, und solches Beginnen, wie das unsere, verlangt nur Finsterniß. — Wahr gesprochen, rief Ludwig und beide Freunde beeißten sich, so als möglich die Deffnung wieder zuzuschließen. Dann traten beide feierlich ernst auf die Stellen, an der ihr Alles, das Andenken an ihren so gewaltigen wie der Glanz der eingeübete, legten kreuzweise die beiden in frischen Hügel, hoben jeder, ein-ander gedrückt, die rechte Hand auf und schwuren, mit der nochmaligen ewigen Freundschaft, den feierlichen Schwur wieder das Schwert für Frankreichs Sache zu ziehen, so wie auch nie den Arm, der für das Wohl der Welt und ihren Beherrscher gefochten, je einer fremden Macht oder einer fremden Sache zu leihen, — sondern von jetzt ab den Ehrendegen, auf dem jenes N. der Unsterblichkeit gegläntzt, still als einziges Andenken an den Helden aufzubewahren, der ihn dem Heldenmuth geschenkt und dem Lichte geweiht hatte. —

Fester umschlangen sich die beiden Freunde und weinten Thränen, die legten Heldenthänen — jener Weltsäule die in ihrer zu himmelanstrebenden Größe den eigenen Sturz gefunden. — Dann richteten sie sich gestärkt empor, blickten ernst über das bereits sanft vom Dämmerlicht des erwachenden Morgens bleich beleuchtete Schlachtfeld und riefen beide: Unser Schwur — wie seine Thaten, ewig. Da schallte plötzlich durch das öde Lager der Ruf: Zu den Waffen! — Zu den Waffen! — Der Feind verfolgt! — Schüsse fielen! — Das Gefecht ward allgemein! — Was fliehen konnte, floh! — — Wenige Tage nachher fand man an einem Ulmenstrauche zwei Bei-

hen einander fest umschlungen, liegen. — Es waren Franzosen. — Ein alter Bauer scharrte sie ein. —

Unpolitisches Allerlei.

Nach dem Beispiel Magdeburgs hat nun auch in Frankfurt a. D. die Stadt jährlich für die dortige neue deutsch-katholische Gemeinde eine Summe (600 Thlr.) ausgesetzt. Nur des Gegenseitigen wegen sei dies erwähnt. Wir kennen eine Stadt, wo die Behörde für die deutsch-katholische Gemeinde etwas Aehnliches nicht nur noch nicht gethan, sondern sogar auf eine Bitte um Ueberlassung einer Kirche zur Abhaltung eines einmaligen Gottesdienstes nach mehreren Wochen noch nicht einmal eine Antwort ertheilt hat. Diese Stadt heißt mit dem ersten Buchstaben Leipzig.

Die Böhmenstadt und Leitmeritz in Böhmen sind die besten Strecken der fruchtbarsten Fluren total ausgezehrt oder versandet. Als Curiosität erzählt man, daß die Juden in Lieben, die sich bei der Gelegenheit auf die Dächer ihrer Häuser geworfen, die Rettung, die ihnen durch herbeigekommenen Juden wurde, die gleichfalls ihre Häuser nicht arbeiten wollten. So orthodoxe Juden allerdings einige Juden.

Eine Vereinigung von Fabrikbesitzern in England hat in einer Versammlung über die Mittel sich berathen, um ein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern herzustellen. Als hauptsächlichstes Mittel wurde ein „humanes Benehmen“ beantragt, was freilich nicht so theuer zu stehen kommt als Lohnerhöhung.

Schauer des Grabes. Vor einigen Wochen starb, wie das Pesther Tagesblatt berichtet, plötzlich in Pesth ein Gewerbsmann; das Verhältniß seiner Frau mit einem Arzte, die räthselhaften Worte ihres größeren Kindes und das eilige Begräbniß erweckten den Verdacht, daß der Gewerbsmann keines natürlichen Todes gestorben sei. Diese und andere belastenden Umstände ließen endlich die Ausgrabung und Untersuchung des Leichnams nothwendig erscheinen. In der Nacht vor der Ausgrabung desselben begiebt sich die Frau auf den einsamen Friedhof, zieht dort das Kreuz ihres Mannes aus dem Grabhügel und verwechselt es mit dem Kreuze eines andern Grabes. Das mit dem Kreuze des Gewerbmannes verwechselte Grab wird am nächsten Tage eröffnet, aber, o

Schrecken! man erblickt darin eine Frauenleiche, nach einer Seite umgedreht und die Schulter angebissen und entfleischt. Nach längerem Suchen fand man jedoch endlich auch das Grab des Gewerbmannes, die Leiche wurde herausgenommen und die gerichtsarztliche Untersuchung fand eine starke Dosis Gift in demselben. Die Frau sitzt bereits im Gefängnisse.

Der Pianist Liszt hat in Paris vor der Königin gespielt und als Belohnung eine Schnupftabakdose im Werthe von 2000 Thlr. und den Orden der Ehrenlegion erhalten, den er in Hinsicht auf den Erwerb eher an den Fingern, als auf der Brust zu tragen hätte.

Charade.

Was ist das Mark der Nationen,
Und was in jedem Volk der Kern?
Was treiben sie, die Millionen,
Die überall, sei's nah und fern,
Mit stets geschäft'gen Händen walten,
Die fast allein den Staat erhalten?

Was ist's, das schon seit grauen Jahren
Der Menschheit größten Theil ernährt?
Und dessen Blüthe zu bewahren,
Millionen Fleiß und Thatkraft lehrt?
Und das mit immer fleiß'gen Händen
Stets Freud' und Nutzen weiß zu spenden?

Du brauchst hier lange nicht zu sinnen,
Fast Jeder unter'm Sternenzelt,
Und stünd' er auf den höchsten Binnen,
Gehört zu der großen Welt
Die meine ersten Sylben nennen,
Du wirst Dich selbst dazu bekennen! —

Wenn Hohes, Großes ward errungen,
Und wenn sich kundet Geist und Kraft,
Wenn Licht und Freiheit ward erzwungen,
Was Glück und Heil den Völkern schafft,
So lag, wer wagt es zu bestreiten,
Der Grund in meinen letzten Reiden! —

Denn nur durch sie konnt' ja erstreben
Der große Luther einst sein Ziel,
Durch sie begann ein neues Leben,
Durch sie der dunkle Schleier fiel
Den Güttenberg hinweggenommen,
Woburch das Licht in's Land gekommen.

Wo Kräfte einzeln sich zersplittern,
Da giebt es immer Kampf und Krieg,
Doch soll der böse Feind erzittern,
Da muß verbundene Kraft zum Sieg.
Wenn an die Fesseln wird gehalten,
Wird Blüthe sich auf Blüth' entfalten!.

Am
Beicht
mittag
mittag

Frie
Johan
— D
S. D
— Jo
F. —
Friedr
— Ka

Mit
macher
bach.

, Der
S., I
Gottlo
figen
genschl
Schub
an Ab
Eischle
— De
an der

Bon
Johan
lassene
versiche
Abzug
17. Hg
künftig

und zu

Und, wenn die Ersten zu beleben,
Die heißen Letzten dann entstehen,
Dann wird mein Ganzes sich ergeben,
Dann heißt es muthig Vorwärts gehn!
Wenn Alle nur nach Kräften ringen,
Dann wird das Ganze Vorwärts bringen.

Ja. Sr.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Cantate früh 6 Uhr hält die
Beichtrede Herr Diak. Vic. M. Gilbert. Vor-
mittags predigt Herr Past. M. Körner; Nach-
mittags Herr Diak. Vic. M. Gilbert.

Geborene:

Friedrich Gottlieb Eigners, Druckers h., Z. —
Johann Gottlob Naumanns, Wbrmstrs. h., Z.
— Der Christiane Dorethea Glauchs h., unehel.
S. Der Christiane Rosalie Müller h., unehel. Z.
— Johann Gottlieb Werchhaus, Wbrmstrs. hier,
Z. — August Ulbrichts, Wbrmstrs. h., Z. —
Friedrich August Eckhardts, Briefträgers h., Z.
— Karl Friedrich Pils's, Wbrmstrs. h., Z. —

Getraute:

Mstr. Johann Gottlieb Reimann, B. u. Schuh-
macher h., mit Johanne Eleonore Otto aus Mühl-
bach. —

Gestorbene:

Der Charlotte Henriette Klemm h., unehel.
S., 19 W., an Drüsenkrankheit. — Herr Karl
Gottlob Eckhardt, B. u. Gerichtsbeisitzer im hie-
sigen Justizamte, 66 J. 1 M. 1 Z., am Lun-
genschlag. — Frau Johanne Eleonore verwitw.
Schuhmann in Mühlbach, 50 J. 2 M. 14 Z.,
an Abzehrung. — Johann Heinrich Schumann,
Eisclermeister. h., 50½ J., an Magenverhärtung.
— Der Johanne Wagner h., unehel. Z., ½ J.,
an der Bräune. —

Avertissements.

Bekanntmachung.

Von den unterzeichneten Gerichten soll das von
Johann Gottfried Engen zu Auerwalde hinter-
lassene Dreiviertelhufengut, welches bei der Brand-
versicherung unter No. 12. aufgeführt und nach
Abzug der Abgaben, landgerichtlich auf 6617 R^r.
17 Ngr. — gewürdet ist, auf Antrag der Erben
künftigen

Dritten Juni 1845,
und zwar in diesem Gute selbst, an den Meist-

bietenden verkauft werden. Kaufslustige haben sich
daher an diesem Tage Vormittags vor 12 Uhr in
dem Engischen Erbgute zu Auerwalde einzufin-
den, ihre Zahlungsfähigkeit entweder zu beschei-
nigen oder deshalb Bürgschaft zu stellen, alsdann
ihre Gebote zu eröffnen, und wenn die Kirchens-
uhr daselbst den Ablauf der 12ten Stunde an-
zeigt, sich der Zuschlagung an den Meistbietenden
zu versehen.

Schloß Lichtenwalde, den 9. April 1845.

Die Gräfl. Bisthum'schen Gerichte
daselbst.

Karl Chrn. Schilling.

S. Dir.

Quittung und Dank.

Für unsere armen Elbbewohner gingen bei mir
noch ein:

15 Ngr. vom Hrn. Tuchhändler Zeidler. — 5
Ngr. von Hrn. August John.

Sa.: 7 Thlr. 4 Ngr. — Dafür innigen Dank!

Die Sammlung wird noch 8 Tage offen erhal-
ten und auch der geringste Beitrag gern angenom-
men. Buchdruckereibesitzer Nopberg.

Literarische Anzeige.

Auf folgendes neu erscheinende, höchst interes-
sante Werk nehme ich Aufträge an:

**Geschichte des Consulats und Kaiser-
reichs.**

Von M. A. Thiers. Aus dem Französ-
schen übersezt von Fenner von
Fennberg.

Erscheint: in Lieferungen à 5 Ngr. — Mit Pro-
besten stehe ich zu Diensten.

C. S. Nopberg.

**Auf das sprechendähnliche Portrait des
Johannes Ronge;**

nach der Daguerreotypie von Ed. Wehner, gez. v.
H. Brandt, in Folio, à Exemplar 10 Ngr., nehme
ich Bestellungen an. Probeblatt liegt bei mir aus.

Auch habe ich interessante Caricaturen à 5 Ngr.
vorräthig.

C. S. Nopberg.

Verkauf.

Ein Schweinestall steht billig zu verkaufen am
Stadtberg N^o 22.

Nußholz-Auction.

In den hiesigen herrschaftlichen Forsten sollen **Donnerstag, den 24. April c. a., früh neun Uhr,** eine Parthie Weißbuchen-, Ahorn- und Lindens- Klögel und andere harte Nußstöcke den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden.

Der Sammelplatz ist in hiesiger Nähe, im sogenannten Pfaffenholz.

Lichtenwalde, den 16. April 1845.

Der Gräflich Bisthum'sche Revierförster.
Gustav Schilling.

Reißig-Auction.

Dienstag, den 22. April c. a., früh neun Uhr,

sollen im Fasanengarten bei Niederlichtenau eine Quantität harte Schlagreißigschocke den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden.

Der Sammelplatz ist daselbst auf dem Holzschlage.

Lichtenwalde, den 16. April 1845.

Der Gräflich Bisthum'sche Revierförster.
Gustav Schilling.

Holzverkauf.

Auf der Waldung des Lehngerichts zu Hausdorf sollen eine große Parthie Nuß- und Brennholzer, in Stämmen verschiedener Art und Stärke, sowie auch Klaftern und Reißig, aus freier Hand billig zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich täglich in dem auf dem Waldplatze erbauten Häuschen einfinden, um Handel abzuschließen.

Carl Friedrich Wöhler.

Bekanntmachung.

Da ich eine bedeutende Quantität Holz von dem Erblehngericht zu Bockendorf käuflich übernommen, so sind von heute an auf dem Holzschlage benannten Lehngerichts folgende Hölzer zu haben:

- a) Bauholz, von 8 bis 14 Zoll.
- b) Röhren, von 6 bis 10 Zoll.
- c) Stangen, von 2 bis 6 Zoll.
- d) Reißig, Scheit-, Stock- und Klüppelklaftern.

Da ich die Preise billig stellen werde, hoffe ich, daß meine Abnehmer völlig zufrieden sein werden.
Mühlbach, den 19. April 1845.

Weise.

Rothe Zwiebel-Kartoffeln,
50 bis 60 Scheffel, zu Saamen, sind zu verkaufen bei dem Dekonom

Friedrich Ande.

Verkauf. Ein vierräderiger Handwagen mit eisernen Achsen steht billig zu verkaufen in dem Hause No. 135.

Frische Weißbafen

sind von künftigen Dienstag, den 22. April an, zu haben bei

Herge in der Gartüche.

200 - 300 Thaler

sind gegen ganz sichere Hypothek sofort auf Grundstücke auszuleihen. Wo? erfährt man in der Wochenblatterpedition.

Anzeige. Bei der hiesigen Postexpedition kann ein gefundenes halbseidenes Halstuch in Empfang genommen werden.

Gesuch.

Ein noch rüstiger Mann, welcher das Breter-schneiden und das gangbare Zeug der Schneides-mühle in gutem Stande zu halten, gründlich versteht, kann sogleich an einem großen Strome, wo er nicht allein auf Arbeit im Sommer rechnen darf, sondern auch im Winter Beschäftigung hat, sogleich antreten. Das Nähere ist in Frankenberg auf der Mühlburschen-Herberge zu erfahren.

Logisvermiethung.

Das Logis, welches jetzt vom Herrn Amts-Actuar Dietrich bewohnt wird, ist zu vermieten und von Johannis an zu beziehen, so wie auch jenes, welches bis Ende März Herr Advokat Köppler bewohnte, ebenfalls zu vermieten und in ganz kurzer Zeit zu beziehen ist.

Johann August Ande.

Gewerbeverein zu Frankenberg.

Vierte Versammlung nächsten Freitag, den 25. April, Abends 8 Uhr, in Hrn. Wagner's Locale.

Dünger

wird von mir zu kaufen gesucht. Verkaufslustige wollen mich gefälligst benachrichtigen.

Sunnersdorf, den 10. April 1845.

August Popp.

Unt
verm
D
Sefu
halter
N
D
Grup
R
von
Apr
in Flä
Comm
Die
mit fe
Larren
finden
durch
Gu
Gute
sind z
Be
als
billig
rich

Daguerreotypie.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Aufnahme von Portraits, Personengruppen etc. mittelst des Daguerreotyps nach der vervollkommensten Manier. Die Abnahme findet statt sowohl bei heller als trüber Witterung in wenigen Sekunden und zwar von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr, in Herrn Posthalter Hubold's Garten.

Nur gelungene Portraits werden verabfolgt.

Das Honorar für 1 Portrait 2 Thlr., 2 Personen 3 Thlr. Die Preise für Gruppen von mehreren Personen steigen verhältnismäßig.

Schlüßlich bemerkt er, daß sein Aufenthalt hier nur noch von ganz kurzer Dauer, und zwar spätestens bis Sonntags, den 27. April, sein wird.

F. Reinhold.

Canzlei-Dinte

in Flaschen à 6, 13, 20 und 35 S. empfing in Commission und empfiehlt ergebenst
F. A. Böllner.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr von Sand aus meiner Sandgrube mit fremden Geschirren sowohl als auch mit Schubkarren, kann in Zukunft durchaus nicht mehr Statt finden; alle diese Sandfuhrn werden hingegen durch mein eignes Geschirr befördert werden.
Gunnertsdorf, den 10. April 1845.
August Popp.

Gute Saamen-Gedäpfel und Georginen-Knollen
sind zu verkaufen bei
Wilhelmine Ublig.
Schloßgasse N^o 4.

Verkauf. Mehrere S. gedörktes Viehfutter, als: vorzüglich gutes Heu und Erbsenmett, sind billig zu verkaufen beim Schuhmachermeister Heinrich Sanbold in der Kirchgasse.

Verkauf. Ca. 15 S. gutes Gartenbeisen billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Wochenblattexpedition.

Gute Kartoffeln sind von jetzt an zu verkaufen bei Werge in der Fischerschenke.

Verkauf. Ganz gute Kirchenkartoffeln, welche den Winter über in Feimen gelegen haben, sowie auch 10 Stück steinerne Kuchtröge sind zu verkaufen bei August Froscher.

Anzeige. Es sind wiederum neue Dachbüheln vorräthig beim Webermeister Winterstein auf dem Viehweg No. 114. 89.

Frische Weißbafen
sind von heute an zu haben beim Schuhmachermeister Sanbold.

Zu gefälliger Beachtung.
Alle Reparaturen an Brillen und sonstigen optischen Instrumenten.

erlau-
te.
n mit
dem
an,
he.
auf
man
kann
tuch
eter:
eides
ver-
wo
darf,
so-
berg
nts-
nie-
wie
vo-
hen
g.
25.
ale.
ige

tischen Gegenständen werden von mir stets in kürzester Zeit auf das solideste, schnellste und billigste besorgt. Auch sind bei mir jederzeit Fadenzähler für Weber etc. zu haben.

Frankenberg, den 18. April. 1845.

Robert Nägler.
Drechsler.

Todesanzeige und Dank.

Noch ist sie nicht verharst, die tiefe Wunde, die das unerforschliche Schicksal unseren Herzen schlug, als vor nicht langer Zeit des Todes rauhe Hand ein theures Glied aus unserem Familienkreise riß, und schon stehen wir wiederum laut jammernd an der geöffneten Gruft, welche die entsetzte Hülle eines unsrer Lieben — des Hauptes unsers Familienzirkels — bergen soll. Unser guter unvergesslicher Gatte und Vater, Schwieger- und Großvater etc., **Karl Gottlob Schardt**, Gerichtsbeisitzer im hiesigen Königl. Justizamte, wurde am Freitage, den 11. April, Abends in der eilften Stunde, nachdem er bis wenige Augenblicke zuvor sich heiter und wohl im Kreise seiner Lieben befunden hatte, unerwartet und plötzlich vom Tode überrascht. Nur wenigen seiner Theuren war es vergönnt, das Auge im Scheiden Drecken zu sehen; trotz schnellen Herbeieilens fand die treue kindliche Liebe das Vaterherz erstarrt und erkaltet die Hand, der sie ja so viel zu verdanken! War es doch selbst nicht Allen der Seinen möglich, diese erkaltete Rechte noch zum Abschiede drücken und den hinfälligen Körper zum stillen Grabe geleiten zu können! — Wohlthuend aber und sehr beruhigend für uns sind uns die vielen Beweise von Theilnahme, die uns in unserm Schmerze gezollt worden, und die vielen Zeichen treuer Freundschaft und Anhänglichkeit, die sich so mannichfach zu erkennen gaben. Nehmen Sie, Freunde und Mitbürger, dafür unsern herzlichsten und innigsten Dank, nehmen vorzüglich auch Sie ihn, hochverehrte Männer alle, die Sie unserm selig Entschlafenen die letzte Ehre der Begleitung zu dieser seiner Schlummerstätte gaben. Mögen Ihnen Allen in schmerzlichen Lebenstagen, die ja immer jedem Pilger im Staube erscheinen, durch die Freundschaft und Theilnahme guter Menschen die Beruhigung und der Trost werden, der uns in unserer Trauer so reichlich wurde.

Frankenberg, den 15. April 1845.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Logisveränderung.

Daß ich meine bisherige Wohnung auf den Graben verlassen habe und in mein ohnlängst erkaufte eignes Haus auf der Neustadt, neuer Anbau, gezogen bin, zeige ich allen meinen geehrten Gönnern und Freunden mit der ergebenen Bitte an, mir auch ferner Ihr gütiges Zutrauen zu schenken.

Frankenberg, den 18. April 1845.

Friedrich August Müller, Tischlermstr.

Knaben

im Alter von 14 Jahren können gegen ein Wochenlohn von 20 Ngr. sogleich Beschäftigung finden in der Cigarrenfabrik von

Gebrüder Richter.

Verlust. Am vergangenen Montag Vormittags ist auf dem Marktplatz ein mit Perlen gestrickter Tabackbeutel verloren gegangen, welcher mit F. G. Sachse 1844 bezeichnet war. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbigen bei dem Zimmermeister Sachse abzugeben, wofür ihm ein angemessenes Finderlohn gewährt wird. F. G. S.

Eine wollene Jacke wurde von einer armen Person auf hiesiger Neustadt gefunden. Der Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Insektionsgebühren und ein kleines Finderlohn in der Expedition dieses Blattes zurückerhalten.

Schuldige Erklärung.

So willkommen uns auch die Einreichung von Annoncen für d. Bl. jederzeit ist und sein wird, so halten wir es aber doch für ganz unter unserer Würde, um Inserate zu schadern und zu jäheln. Wenn daher Jemand den Ausfluß seines ganz besonders dankbaren Herzens öffentlich unsrer Veranlassung zugeschrieben haben soll, so erklären wir solches hiermit für Lüge und gehässige Insinuation.

Die Wochenblatt-Expedition.

Getraide-Marktpreise.

Roswein, den 8. April 1845.

Weizen 3 $\frac{1}{2}$ 20 — 25 Ngr.

Korn 2 : 20 — 25 ;

Gerste 2 : 5 — 7 ;

Hafer 1 : 7 — 9 ;

Das morgende Sonntagsbad erhalten Mstr. Seeliger und Mstr. Köthen.